Der Küstenbraunbär durchstreift als unumstrittener Herrscher den Katmai-Nationalpark.

«DIE BÄREN ziehen mich in ihren Bann»

Mit dem renommierten Bärenkenner auf «Schweizer Familie»-Leserreise: Der Berner Biologe **David Bittner** über sein Schlüsselerlebnis mit dem Raubtier, gute Angst und was seine Gäste in der Wildnis Alaskas erleben.

Interview **Heinz Storrer**

Fotos: David Bittner, Marco Zanoni

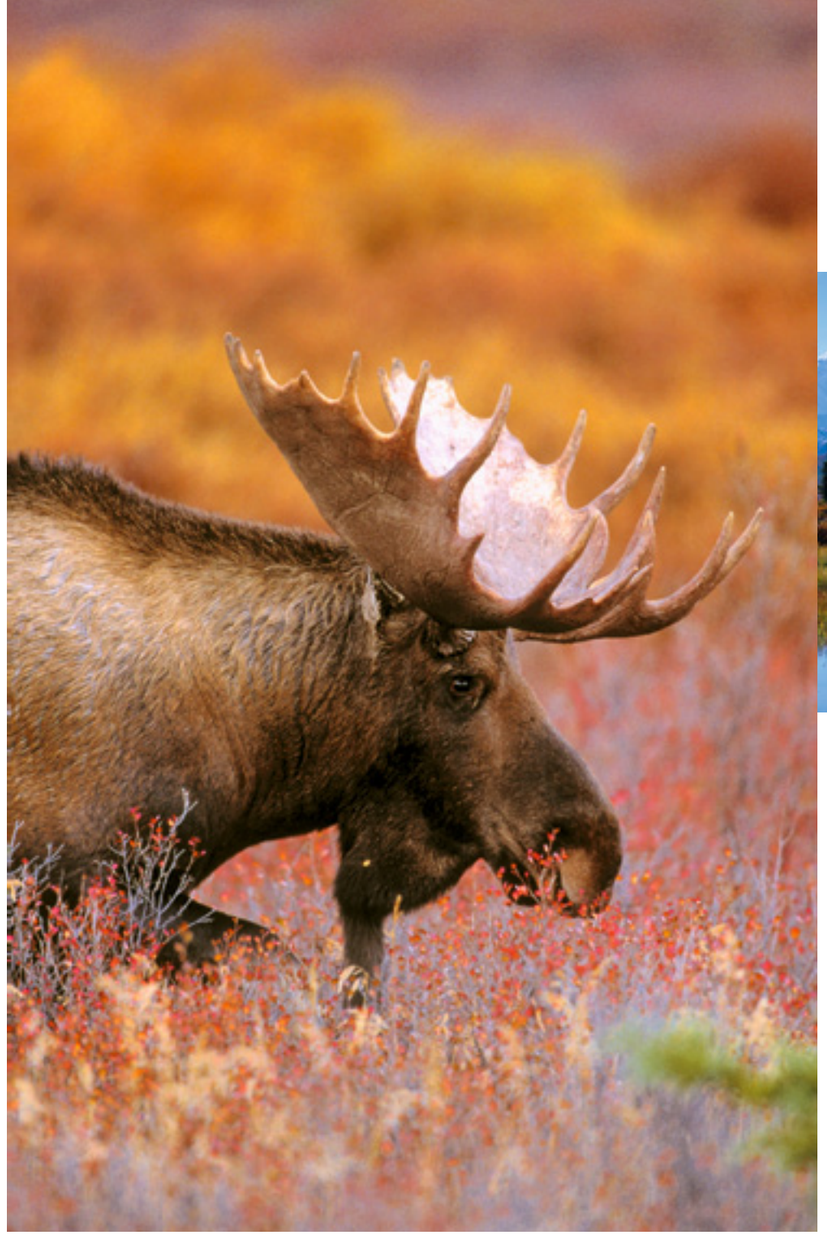
Der Bär geniesst seinen gefangenen Lachs so ausgiebig, dass er sich im Katmai-Nationalpark ohne Gefahr aus der Nähe fotografieren lässt.

Mit Respekt und Geduld gewinnt David Bittner das Vertrauen einzelner Bären, wie das des jungen Weibchens Luunie.

Fotos: David Bittner, Christian Kropf

SCHWEIZER FAMILIE: Herr Bittner, als Forscher reisten Sie regelmässig nach Alaska. Nun tun Sie dies auch als Reiseleiter. Sind Wildnis und Tourismus überhaupt miteinander vereinbar?
DAVID BITTNER: Das ist tatsächlich ein zweischneidiges Schwert. Ich könnte es mit meinem Gewissen nicht vereinbaren, Leute in Gegenden zu führen, die nicht über eine sinnvolle touristische Infrastruktur verfügen. Ich führe auch keine Campingreisen ins Bärenland.
Weil es zu gefährlich ist?
Nicht unbedingt, aber vor allem, weil ich dadurch mithelfen würde, diese einzigartige Wildnis zu zerstören.
Im Katmai-Nationalpark, Ihrer bevorzugten Destination, stimmt die Infrastruktur?
Genau. Diese Region ist zwar sehr abgelegen, doch seit mehr als zwanzig Jahren kreuzen einige Boote vor der Küste und bringen Passagiere zu ausgewählten Bären-Beobachtungsorten. Wir machen exklusive Reisen. Es gibt keinen Massentourismus, dafür viele Bären, Lachse und Wildnis.
Wirkt sich der stete Besucherstrom nicht zu stark auf das Verhalten der Bären aus?
Das denke ich nicht, im Gegenteil. Die Tiere haben sich an den Menschen gewöhnt, ignorieren die Touristen weitgehend und trotten oft bloss wenige Meter an ihnen vorüber. Wenn ich hingegen alleine unterwegs bin, sind einige Tiere viel scheuer und machen bisweilen gar einen grossen Bogen um mich. Der Einzelne ist für sie offenbar ein grösserer Störenfried als eine Gruppe.
Kommenden Sommer begleiten Sie eine Leserreise der «Schweizer Familie» in den Katmai-Nationalpark. Was dürfen unsere Leser erwarten?
Garantierte Begegnungen mit Bären. Und eindrückliche Naturerlebnisse. Die Leute, die ich diesen Sommer begleitete, waren begeistert. Die Bären sind links und rechts und zum Teil sehr nahe. Ohne Abschrankung hat man das Gefühl, Teil ihrer Welt zu sein. Wer einem Bären zuschaut, wie er knapp sechs Meter entfernt Lachse aus dem Fluss fischt, wird das nie mehr vergessen.
Ist die Sicherheit stets gewährleistet?
Ja, absolut. In der ganzen Geschichte des Bärentourismus ist noch nie etwas passiert. Aber man muss sich natürlich an die Regeln halten – wir sind in der Wildnis, nicht in einem Streichelzoo.
Was tun, wenn man einem Bären trotz allem zu nahe kommt?
Das kommt ganz auf die Situation an – und auf den Bären. Hauptsache ist, dass man nie ein Tier überrascht.
Frau Bittner, als Sie Ihren Mann einst auf einer Wildnisreise begleiteten, stand plötzlich ein gegen drei Meter grosser Kodiak-Bär vor Ihnen. Gerieten Sie da in Panik?
CÉCILE BITTNER: Nein, ich hatte keine Angst, weil David dabei war und sogleich mit ruhiger Stimme mit ihm zu sprechen begann. Wir blieben ganz ruhig und zogen uns dann zurück.
Das klingt aber ziemlich abenteuerlich?
DAVID BITTNER: Zu einer solchen Situation kann es auf den begleiteten Reisen nicht kommen. Ich führe unsere Gäste nicht ins unübersichtliche und deshalb gefährlichere Unterholz, sondern bleibe mit ihnen stets auf offenem Feld.
Als Sie 2002 erstmals nach Alaska reisten, taten Sie dies der Lachse wegen. Wie sind Sie auf den Bären gekommen?
Ich wollte mir meinen Kindheitstraum verwirklichen. Ich war schon immer fasziniert von der Wildnis, ging auch gerne fischen und liebte die Campingferien mit den Eltern. Da war Alaska natürlich mein Traumziel – Wildnis, Lachse, Abenteuer. Da kann man Wasserläufe hinunterpaddeln, die noch nie befahren wurden. Was ich dann auf der Kodiak-Insel auch tat. Natürlich wusste ich, dass es dort auch Bären gibt, aber ich suchte sie nicht.
Bis Sie unverhofft zwischen eine Bärenmutter und deren Junge gerieten. Wie kam das?
Das war ein schlimmes Erlebnis, ja. Ich war mit dem Kajak unterwegs, war ziemlich erschöpft, liess das Boot treiben und geriet plötzlich zwischen drei Jungbären und deren Mutter. Kaum hatte mich eines der Jungtiere entdeckt, raste schon die Bärenmutter auf mich zu. Ich sprang aus dem Boot. Versuchte, die aufgebrachte Bärin zu beruhigen – «easy Mama, easy» –, und rutschte aus. Fiel auf den Rücken. Die Bärin vor mir. Brüllte. Schlug mit der Vorderpranke aufs Wasser. Blieb stehen. Brüllte. Eine gefühlte Ewigkeit verstrich, bis sie abdrehte und zu ihren Jungen zurückrannte. Ich stand unter Schock, ich wollte nur noch nach Hause. Doch das ging nicht, der Buschpilot kam mich erst in vier Wochen abholen …
Das klingt wie der Beginn einer wunderbaren Bären-Mensch-Freundschaft. ▸▸

Leserreise Seite 102/103



Auch Elche kommen den Gästen im Denali-Nationalpark vor die Kamera.

Im Gewässer, wo der Weisskopfseeadler fischt, spiegelt sich der Mount McKinley, der höchste Berg ganz Nordamerikas.

Nein, nein. Aber als ich in der Wildnis ausharren musste, suchte ich mir eine schöne Stelle und schlug mein durch einen Elektrozaum geschütztes Zelt auf. Zuvor war ich stets unterwegs, nun blieb ich an einem Ort. Und das bescherte mir das Schlüsselerlebnis. Ich realisierte, dass ich immer wieder eine spezielle Bärin sah, und mit der Zeit entwickelte sich ein Vertrauensverhältnis zwischen uns. Einmal hielt sie sogar ein Nickerchen zwei, drei Meter von mir entfernt. Seitdem ziehen mich die Bären in ihren Bann.

Und Sie haben keine Angst mehr?

Doch. Immer wieder. Und das ist gut so. Angst nährt den Respekt – und den darf man nie verlieren. Zudem gibt es immer Bären, die aus der Rolle fallen – auch wenn das bei Bären, die sich von Lachs ernähren, äusserst selten ist. Diese Tiere haben genug zu fressen und sind dadurch in jeder Beziehung toleranter. Aber: Der Bär bleibt unberechenbar. Und wenn einer mal schlecht drauf ist, will man ihn nicht in der Nähe haben.

Frau Bittner, haben Sie nie Angst um Ihren Mann?

CÉCILE BITTNER: Doch, aber seitdem ich ihn begleite und nun schon drei Jahre sehe, wie das alles abläuft, bin ich ruhiger.

Sie könnten eine solche Reise also jedermann empfehlen?

«Wo der Bär lebt, geht es der Natur gut. Er ist der unumstrittene **HERRSCHER DER WILDNIS.** Und der Bär hat etwas ungemein Menschliches.» David Bittner

Unbedingt, ja. Es ist ein fantastisches Erlebnis. Und weil man im komfortablen Boot übernachtet, muss man nicht mit einem offnen Auge schlafen und auf jedes Geräusch achten.

Die Forschungsreisen, die Sie, Herr Bittner, alleine oder mit Ihrer Frau im Katmai-Nationalpark unternehmen, haben wohl wenig gemein mit jenen, auf die Sie unsere Leser nehmen?

DAVID BITTNER: Das ist etwas ganz anderes. Auf einer geführten Reise widme ich mich voll und ganz den Gästen. Ich möchte den Leuten etwas Einzigartiges nahe bringen und noch mehr Verständnis für Tiere und Natur wecken. Ich stehe mit meinem Wissen und meiner Erfahrung den Leuten zu Diensten. Ganz anders bei meinen persönlichen Reisen: Das sind Forschungsreisen, auf denen ich mich ganz den Bären widme.

«Die Tiere haben sich an den Menschen gewöhnt. Sie ignorieren Touristen weitgehend.»

Gehören Sie zu jenen Reisenden, die mit einem Ziel vor Augen losziehen, oder ist Ihnen eher der Weg das Ziel?

Ich bin eher einer, der einfach mal losgeht und sieht, was die Reise so bringt, der sich dem Leben hingibt und sich – in einem gewissen Sinn – auch treiben lässt. Und der auch mal an einem Ort bleibt, der ihm gefällt.

Was Sie ja letztlich auf den Bären gebracht hat…

…genau.

Zurzeit boomt das Interesse am Bären. Bücher von Fachleuten sind gefragt, Dokumentarfilme beliebt und Teddybären erfreuen sich ohnehin eines Dauerhochs. Weshalb?

Das Faszinierende am Bären gründet vermutlich darin, dass der Bär eines der wenigen Tiere ist, die dem Menschen gefährlich werden können, aber auch das beliebteste Kuscheltier darstellt.

Der Bär ist ein Sinnbild für Wildnis und intakte Natur. Spielt bei der Faszination für das Tier auch die Sehnsucht nach dem mit, was wir durch unser eigenes Tun verloren haben?

Gut möglich. Wo der Bär lebt, geht es der Natur gut. Und er ist der unumstrittene Herrscher der Wildnis – das fasziniert und packt. Und eben, der Bär hat etwas ungemein Menschliches. Er ist etwas ganz Spezielles.

So speziell, dass er auch in der Schweiz wieder angesiedelt werden sollte?

Wiederansiedlung – das ist das richtige Wort. Denn das Aussetzen von Bären würde ich nicht unterstützen. Wenn Bären auf natürlichem Weg einwandern, ist das in Ordnung. Aber der Mensch müsste sich in diesem Fall dem Bären anpassen – also kein Hundefutter auf der Veranda, keine Komposthaufen im Garten und so weiter. Nun, Platz hätte es durchaus für eine kleine Bärenpopulation – in abgelegenen Gebieten im Tessin, Wallis und in Graubünden.

Sie befassen sich hauptsächlich mit den Kodiak-Bären, den «nettesten Bären der ▸▸

Leserreise Seite 102/103

Fotos: David Bittner, Look-Foto, Getty Images, Corbis

Auf Tuchfühlung mit den Bären

Eine exklusive Leserreise der «Schweizer Familie» für alle Tier- und Naturliebhaber! Der renommierte Berner Biologe David Bittner führt Sie per Flugzeug und Schiff zu seinen Freunden, den **Kodiak-Bären.** Kommen Sie mit auf Pirsch in die Wildnis Alaskas. **www.schweizerfamilie-leserreisen.ch**

Die Bären finden Lachs in Hülle und Fülle, deshalb verhalten sie sich äusserst friedfertig.

BIOLOGE DAVID BITTNER
Der Berner Biologe David Bittner reist seit 2002 zu den Bären von Alaska. Jeweils im Sommer verbringt er mehrere Monate in totaler Abgeschiedenheit mitten unter ihnen. Viele der Tiere kennt er seit mehreren Jahren. Er hat mit seinen einmaligen Aufnahmen ein Buch verfasst und hält Vorträge. Das Naturhistorische Museum Bern widmete ihm eine Sonderausstellung.

Die ausgesuchten Lodges bieten Übernachtungen in der Natur.

Die «Alaskan Leader» führt die Reiseteilnehmer zu den besten Bärengründen.

IHR REISEPROGRAMM

Nach der Ankunft in Anchorage erreichen wir auf dem Weg zum Denali-Nationalpark nach einer dreistündigen Fahrt unseren ersten Übernachtungsort Talkeetna. Über den George Parks Highway geht die Reise am nächsten Tag weiter Richtung Norden. Es erwartet uns eine atemberaubende Landschaft. Der Mount McKinley ist bei gutem Wetter sichtbar. Wir fahren durch den Denali-Nationalpark zu unserer Lodge mitten in der Wildnis.
Am folgenden Tag gibt es geführte Wanderungen im Park, Mountainbiking, Goldwaschen oder Fliegenfischen zur Auswahl.
Nach dem Verlassen des Parks fahren wir weiter Richtung Fairbanks. Am Abend werden wir auf einer Dinner Cruise auf dem Chena River verwöhnt. Von Fairbanks geht es weiter auf dem Richardson Highway in südlicher Richtung.

Ab Valdez unternehmen wir eine Wal-Tour entlang der Gletscherzunge des Columbia Icefields, des am schnellsten fliessenden Gletschers Alaskas. Täglich stürzen grosse Mengen Eis ins Meer und formen ein Labyrinth von Eisbergen, welches Seehunde als Spielplatz nutzen. Meistens fährt das Schiff direkt am Ufer entlang. Die Besatzung erzählt uns viel Wissenswertes über das Meer und seine Bewohner. Wir übernachten noch einmal in Valdez. Die Fähre bringt uns in einigen Stunden durch den Meeresarm des Prince William Sound nach Whittier. Bei schönem Wetter ist die Fahrt ein einmaliges Erlebnis, passieren wir doch unzählige Gletscher und Berge. Von Whittier fahren wir weiter nach Anchorage, wobei die erste Strecke durch einen alten Eisenbahntunnel führt. Am Nachmittag steht eine Stadtrundfahrt in Anchorage auf dem Programm. Der Rest des Tages steht zur freien Verfügung.

Im Verlauf des nächsten Morgens fliegen wir nach Kodiak. In Kodiak übernachten wir, bevor «das Abenteuer Wildnis» beginnt. Mit einem Wasserflugzeug fliegen wir entlang der äusserst abgelegenen Küste zu einer Bucht des Katmai-Nationalparks. Das Schiff «Alaskan Leader» wird für die nächsten sieben Tage unsere schwimmende Lodge sein. Hier empfängt uns David Bittner und bereitet uns auf die kommenden Beobachtungstouren vor.
Während der nächsten Tage machen wir mit kleineren Booten täglich Ausflüge zum Festland. David Bittner und die Mannschaft des Schiffes sind erfahrene Wildnis- und Bärenbeobachter. Sie wissen, wo sich die besten Standorte befinden, um die Bären aus nächster Nähe zu beobachten. Ende August/Anfang September ist die beste Jahreszeit, um die Braunbären beim Lachsfang zu sehen. Sie werden das Verhalten der Bären kennenlernen, sei es wenn sie fischen, anderen Tieren begegnen oder vor Ihren Augen faulenzen. Nach diesem einzigartigen Aufenthalt fliegen wir nach Kodiak Stadt und übernachten nochmals, bevor wir nach Anchorage zurückfliegen. Nach einer letzten Nacht in Anchorage steht der Rückflug in die Schweiz auf dem Programm.

Ausführliches Reiseprogramm:
www.schweizerfamilie-leserreisen.ch

Programmänderungen vorbehalten

REISEDATEN

16. August – 2. September 2012	15. August – 1. September 2013
23. August – 9. September 2012	22. August – 8. September 2013

PREISE

Preis pro Person Basis Doppelzimmer Standard:	17 940 Fr.
Zuschlag für Einzelzimmer/Einzelkabine:	2240 Fr.
Zuschlag pro Person für Doppelkabine Luxus:	900 Fr.

TEILNEHMER/INNEN
Max. 10 Personen/min. 8 Personen

REISEHINWEISE
- Linienflüge ab Zürich nach Frankfurt und retour in Economy Klasse
- Flüge ab Frankfurt nach Anchorage und retour in Premium Economy Klasse
- Flüge ab Anchorage nach Kodiak und retour in Economy Klasse
- alle Flughafentaxen (Sicherheitsgebühren)
- 8 Übernachtungen in guten Mittelklassehotels inklusive Frühstück
- 2 Übernachtungen mit Vollpension im Denali-Park
- deutschsprachiger Fahrerguide während der Rundreise
- Dinner Cruise in Fairbanks
- Fähre Valdez–Whittier
- 6 Übernachtungen auf dem Schiff inklusive Vollpension
- Ausflüge, Besuche, Eintritte und Transfers gemäss Ausschreibung
- Einholen der ESTA-Bewilligung

NICHT INBEGRIFFEN
- Getränke, alle nicht erwähnten Mahlzeiten
- Annullations- und SOS-Schutz
- persönliche Auslagen und Trinkgelder

ZUSATZLEISTUNGEN
- Gutschein für ein Bahnbillett der 1. Klasse vom Wohnort (innerhalb der Schweiz) zum Flughafen und zurück.

AUSKÜNFTE UND BUCHUNGEN: Background Tours, Neuengasse 30, 3001 Bern, Tel. 031 313 00 22, Fax 031 313 00 23, E-Mail info@background.ch, www.background.ch Oder buchen Sie direkt im Internet unter: **www.schweizerfamilie-leserreisen.ch**

Die Teilnehmer schliessen ihren Vertrag direkt mit Background Tours, Bern, und allenfalls vor Ort zusätzlich selbständig mit weiteren Veranstaltern ab. Es gelten die Allgemeinen Geschäftsbedingungen von Background Tours.

ANMELDETALON

❑ Ich/wir komme/n mit nach Alaska (gewünschte Reisedaten bitte ankreuzen)

❑ 16.8. bis 2.9.2012 ❑ 15.8. bis 1.9.2013 ❑ 1. Person Annullations-/SOS-Versicherung

❑ 23.8. bis 9.9.2012 ❑ 22. 8. bis 8.9.2013 ❑ 2 . Person Annullations-/SOS-Versicherung

1. Vorname/Name (gemäss Pass) 2. Vorname/Name (gemäss Pass)

Strasse/Nr. PLZ/Ort Geburtsdatum

Geburtsdatum Telefon G Telefon P

E-Mail Datum Unterschrift

Fotos: Marco Zanoni, David Bittner, Hansruedi Weyrich, zvg

Mit etwas Glück lassen sich auf einem Bootsausflug auch Buckelwale beobachten.

Der Meares-Gletscher ist nur einer von 100 000 in Alaska.

«Auf unserer Reise kommen wir den Bären in ihrer Welt sehr nahe.»

Unter Bären – Von der Berner Uni in die Wildnis von Alaska

David Bittner, 1977 in Bern geboren, aufgewachsen im Berner Oberland, studierte Biologie. 2009 promovierte er und wurde mit dem Berner Umweltforschungspreis ausgezeichnet. 2002 reiste Bittner erstmals nach Alaska und begann, sich mit Bären zu beschäftigen. Seitdem besucht er regelmässig den hohen Norden und dokumentiert seine Beobachtungen mit Fotos, Filmen und Büchern.
Nächstes Jahr wird der Biologe und Bärenspezialist Leserreisen der «Schweizer Familie» begleiten. Bittner lebt mit seiner Frau Cécile und Töchterchen Léonie in Bern.
Sein unter Mitarbeit von Ursula Amstutz, Chlaus Lötscher und Reinhard Schnidrig realisiertes Buch «Der Bär – zwischen Wildnis und Kulturlandschaft» ist im Stämpfli-Verlag erschienen. Bittners DVD «Unter Bären» wird von Sony vertrieben. Bestellungen, Auskünfte und Projekte: **www.davidbittner.ch**

Fotos: Mauritius, David Bittner, Marco Zanoni

Welt», wie in einem Artikel über Sie in der NZZ zu lesen war. Was macht diesen Riesen zum Bärli?
Das liegt vorab am Reichtum an Lachsen. Sie finden hier reichlich Nahrung – und zwar direkt vor der Nase. Und müssen ihr Futter nicht gegen andere Tiere verteidigen.
Salopp gesagt: Die Fischer unter den Tieren sind sozialer …
… zumindest im Herbst. Und die Leserreisen finden im Herbst statt. Dann, wenn die Lachse zum Laichen die Flüsse hinaufkommen. Das ist ein grandioses Spektakel – für mich ist diese Zeit die schönste Zeit, dann, wenn Bär und Fisch zusammenkommen. ■

Leserreise Seite 102/103